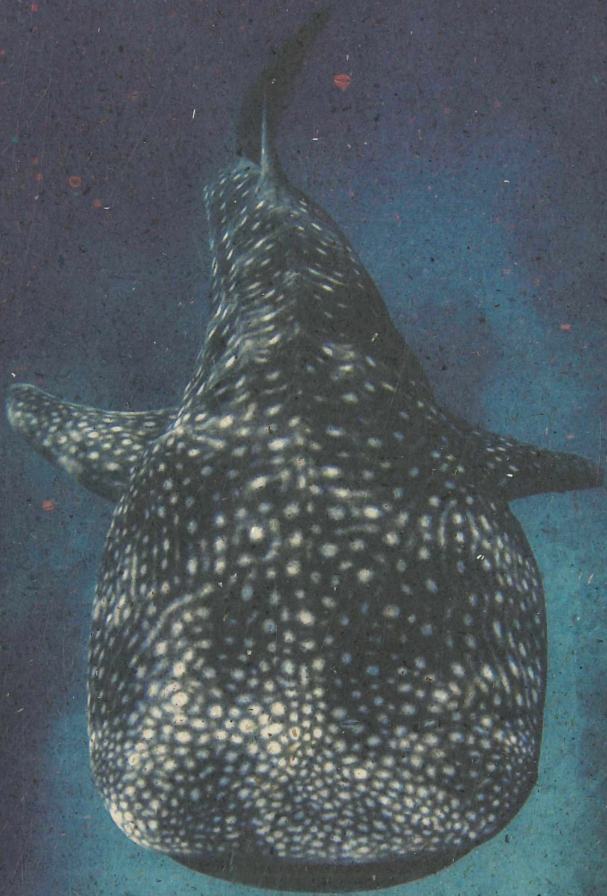




WWF

PATEN-
REPORT

2019



NACHRICHTEN AUS DEN MEEREN

Ihr Meeres-Report 2019



© BRIGHT LIGHT PHOTOGRAPHY

LIEBE PATIN, LIEBER PATE!

Wieso wir Menschen nicht besser auf das aufpassen, was uns am Herzen liegt, wird mir wohl immer ein Rätsel bleiben. Die Meere und ihre Bewohner sind die besten Beispiele: Alle lieben die blauen Wunderwelten der Ozeane. Dennoch ist der Mensch mit seiner Lebensweise oft die größte Bedrohung, sei es für Wale, Korallen oder die Ökosysteme an sich.

Rund um den Globus versuchen wir Lösungen zu finden, die besseren Schutz für die Meere ermöglichen, ohne die Lebensrealitäten der Menschen aus den Augen zu verlieren. So etwa in Ecuador, wo der WWF die Giganten des Pazifiks besser schützen will, aber wirtschaftliche Notwendigkeiten zu berücksichtigen sind. Natürlich gibt es auch Fälle, wo Kompromisse fehl am Platz wären: etwa beim Schutz der bedrohten Korallen vor Neukaledonien oder beim Verbot von kommerziellern Walfang. Zum Glück gibt es auch heuer Erfolgsmeldungen, die ich mit Ihnen teilen möchte – durch Ihre Unterstützung haben Sie diese erst möglich gemacht! Viel Vergnügen mit der Lektüre!

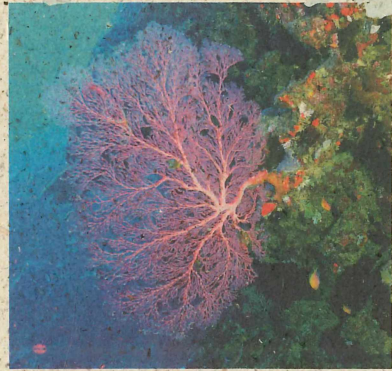
Andrea Johanides

Andrea Johanides
Geschäftsführerin WWF Österreich

WEITERE ERFOLGE – KURZ NOTIERT

HOFFNUNG FÜR KORALLENRIFFE (1)

Neukaledonien hat angekündigt, seine einzigartigen Korallenriffe unter den höchsten Schutzstatus der Weltnaturschutzunion zu stellen – damit erfüllt die Inselgruppe eine langjährige Forderung des WWF. Künftig werden alle gesunden der Küste vorgelagerten Korallenriffe Teil von Naturreservaten oder Nationalparks. Extraktive Aktivitäten wie die Fischerei sind damit verboten, Tourismus nur noch unter strengen Kontrollen erlaubt.



© ROGER LEGUEN / WWF



SCHILDKRÖTEN-REKORD (2)

Zum Jahresende gab es Rekordmeldungen aus Zakynthos. Über 1.400 Nester der Unechten Karettschildkröte (*Caretta caretta*) wurden während der Brutzeit auf der griechischen Insel gezählt. Diese enthielten 93.960 Eier. Von 1.000 geschlüpften Schildkröten schafft es allerdings nur eine ins Erwachsenenalter. Zu den Bedrohungen für Schildkröten zählen verunreinigte Meere, Fischerei, Lichtverschmutzung sowie Gas- und Ölbohrungen.

© ISAAC VEGA / WWF

WALHAI-HOCH (3)

Erfreuliches gibt es von der Insel Mafia vor Tansania zu berichten: Während die Walhai-Populationen weltweit zurückgehen, konnten die Vorkommen rund um die Insel um 80 Prozent gesteigert werden. Ende 2017 wurden hier 180 Exemplare des größten Fisches der Welt gezählt. Seit 2012 setzt sich der WWF gemeinsam mit lokalen Behörden für einen Managementplan und einen Verhaltenskodex zum Schutz der Walhaie ein.

KORRIDORE FÜR PAZIFISCHE GIGANTEN

Vor der Küste Ecuadors leben tausende Mantarochen, Walhaie und Wale – die größte Bedrohung für sie sind der Mensch und seine Wirtschaftsweise.



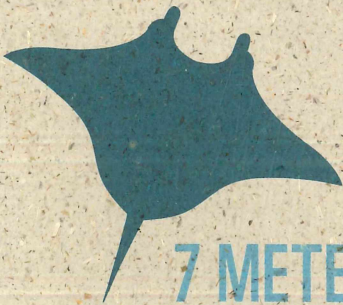
Ihr Name bedeutet auf Spanisch „Decke“, wohl weil Mantarochen mit ihren großen Flossen – bis zu sieben Meter Spannweite können sie erreichen – wie lautlos durchs Meer schwebende Teppiche wirken. Im östlichen tropischen Pazifik, zwischen den Galapagosinseln und der etwa 1.000 Kilometer entfernten ecuadorianischen Küste, lebt mit 2.200 Tieren die weltweit größte bekannte Population. Hier finden die Mantarochen besonderen Nahrungsreichtum vor. Auch Walhaie sowie Buckelwale, Pottwale und Brydewale mögen die Bedingungen hier.

Jedes Jahr machen sich Walhaie von den Galapagosinseln in das offene Meer im Pazifik auf und kehren dann wieder

zur Küste Ecuadors und Perus zurück. Mehr als 90 Prozent der Walhai-Weibchen sind trächtig und bringen an diesem Platz ihre Jungen zur Welt. Es ist einer von nur sehr wenigen Plätzen, von denen wir wissen, dass sie wichtig für die Geburt von Walhai-Babys sind.

Doch Schiffsverkehr und Fischerei bedrohen die Giganten des Pazifiks zunehmend. Riesige Frachtschiffe durchqueren Tag und Nacht ihren Lebensraum, immer wieder sterben sie als Beifang in den Schleppnetzen der Fischereiflotten. Auch der florierende Tauchtourismus fordert seinen Tribut: Oft fahren die Boote zu nahe an die Tiere heran, die dann mit den Schiffsschrauben kollidieren und qualvoll verenden.

Dass das Gebiet zu einer generellen Schutzzone wird, ist vor allem wegen des wichtigen Hafens der größten ecuadorianischen Stadt, Guayaquil, unwahrscheinlich. Der WWF versucht deshalb, Meeresschutz und wirtschaftliche Interessen auszubalancieren. Geschützte Meeresflächen sollen vergrößert und sichere Korridore für Mantarochen und Walhaie gefunden werden. Darüber hinaus informiert der WWF Tauchlehrer und lokale Fischer. Mit ihrer Hilfe konnte der WWF zusammen mit ecuadorianischen Experten zudem Mantas mit Sendern ausstatten, um mehr über sie zu lernen und sie so besser schützen zu können.



**7 METER
SPANNWEITE KÖNNEN
AUSGEWACHSENE MANTA-
ROCHEN ERREICHEN.**

WWF-Meeresexpertin
SIMONE NIEDERMÜLLER



Die Mediterranean Marine Initiative ist der Zusammenschluss von WWF-Büros aus 13 Ländern; auch unser Österreich-Team ist Teil davon. Gemeinsam können wir die Bemühungen für den Schutz des Mittelmeeres verstärken, und so wollen wir es auch schaffen, Arten wie die Mönchsrobbe zu retten. Bei den Haien konnten wir letztes erste Erfolge vorweisen! Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen!

WWF-Regenwaldexperte
PAUL CHATTERTON

Regenwälder sind ganz besonders schützenswerte Landschaften: Mehr als die Hälfte aller Lebensformen auf der Welt sind dort zu finden. Regenwälder helfen uns, Tonnen von CO₂-Emissionen einzusparen, und sorgen dafür, dass es nicht zu heiß auf unserer Erde wird. Der Schutz der Regenwälder ist also auch für den Klimaschutz unerlässlich! Danke, dass Sie unsere Arbeit unterstützen!



WWF-Wildnisexpertin
KARIN ENZENHOFER

Wald und Wildnis spielen eine große Rolle in unseren alpinen Landschaften, die sich über Jahrtausende entwickelt haben. In diesen Landschaftsjuwelen findet sich eine enorme Artenvielfalt wieder: vom Steinbock über das Murmeltier bis hin zum Steinadler und zu seltenen Pflanzen, die in diesen Lebensräumen gedeihen. Doch nur mehr sieben Prozent Österreichs sind noch weitgehend naturbelassen und frei von technischer Infrastruktur, Verkehr und Lärm. Wir setzen uns weiterhin für den Erhalt und den Schutz dieser auch für den Menschen so wichtigen Gebiete ein. Danke für Ihre Hilfe!



WWF-Artenschutzexperte
KARIM BEN ROMDHANE

Ich freue mich, dass durch Ihre Hilfe Eisbärpatrouillen ihre Arbeit fortsetzen können. Diese vertreiben Eisbären, die sich zu nahe an menschliche Siedlungen wagen. Früher wurden diese „Problemären“ einfach abgeschossen. So wird das Leben von Mensch und Eisbär gerettet. Danke!





SCHLUSS MIT BLUTIGER PRAXIS

Flossen weg von Haiflossen: „Shark Finning“ ist im Mittelmeer nun endgültig verboten.

Das Mittelmeer ist weltweit der gefährlichste Ort für Haie. Mehr als 50 Prozent der hier lebenden Arten sind vom Aussterben bedroht. 2018 fasste die regionale Mittelmeer-Fischereimanagement-Behörde auf ihrem jährlichen Treffen in Rom einen richtungsweisenden Beschluss: „Finning“ also das Abtrennen der Haiflossen nach dem Fang, ist nun im gesamten Mittelmeerraum nicht mehr erlaubt. Die EU hatte diese Fischereipraxis, bei der den lebendigen Tieren ihre wertvollen Flossen abgeschnitten werden und gegen die der WWF schon lange lobbyierte, bereits 2013 verboten. Die Verordnung galt aber nur für Flotten aus Mitgliedsländern. Haiflossen sind vor allem in Asien sehr begehrt.

AUFATMEN BEIM WALSCHUTZ

Internationale Walfangkommission verhindert Rückschritt in hoffentlich vergangene Zeiten.

Die Entscheidung war mit Spannung erwartet worden: Im vergangenen September lehnte die Internationale Walfangkommission einen Antrag Japans auf Einführung von „nachhaltigem Walfang“ ab. Der WWF und andere Artenschutzorganisationen zeigten sich erleichtert, dass der Versuch, die kommerzielle Jagd auf Wale wieder einzuführen, damit gescheitert ist. Etliche Walfbestände haben sich noch nicht von der „Walfang-Ära“ erholt. Anstatt das bestehende Moratorium aufzuweichen, sollten die Bemühungen intensiviert werden, den Lebensraum der Wale und Delfine sicherer zu machen und diese einzigartigen Meeressäuger langfristig zu erhalten.



Die Zeit geht mit der Zeit: Sie fliegt.
Kaum schrieb man sechs Gedichte,
ist schon ein halbes Jahr herum
und fühlt sich als Geschichte.

Die Kirschen werden reif und rot,
die süßen wie die sauern.
Auf zartes Laub fällt Staub, fällt Staub,
so sehr wir es bedauern.

Aus Gras wird Heu. Aus Obst Kompott.
Aus Herrlichkeit wird Nahrung.
Aus manchem, was das Herz erfuhr,
wird, bestenfalls, Erfahrung.

Es wird und war. Es war und wird.
Aus Kälbern werden Rinder
und, weil's zur Jahreszeit gehört,
aus Küssen kleine Kinder.

Die Vögel füttern ihre Brut
und singen nur noch selten.
So ist's bestellt in unsrer Welt,
der besten aller Welten.

Auszug aus „Der Juni“
von Erich Kästner

< 1 LITER/TONNE

Das Papier dieses Paten-Reports besteht in Teilen aus sonnengetrockneten Wiesengräsern und wird unter geringerer Umweltbelastung hergestellt: Der Wasserbedarf wird dabei auf weniger als einen Liter pro Tonne Grasfaserstoff reduziert, es wird massiv Energie gespart und komplett auf Prozesschemikalien verzichtet.

Impressum: WWF Panda Notizen 6c-2019; Herausgeber und Medieninhaber: WWF Österreich, Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0; ZVR-Nr.: 751753867; DVR: 0283908; Text: Christina Bell; Design: directmind-arts.at; Coverbild: © indianoceanimagery/gettyimages.de; Druck: gugler. Unterstützen Sie die Arbeit des WWF: Spendenkonto: IBAN: AT262011129112683901, BIC: GIBAATWWXXX Informationen zum Datenschutz: www.wwf.at/datenschutz-info. Sie können diese auch gerne schriftlich anfordern und jederzeit der Verwendung Ihrer Daten widersprechen.



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C005108

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Studien, Broschüren und sonstige Druckmedien](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [118_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Bell Christina

Artikel/Article: [Nachrichten aus den Meeren. Ihr Meeres-Report 2019 1-8](#)